

Er sei verbannt aus unsrer Bahn,
Ihm jede Kraft verwehrt!

Wo Vorurtheile mancherlei
Das Bessere verbaun,
Da walte Wahrheit, frank und frei,
Und lehr' uns, sicher schaun!

Gefühle schmücken unser Herz,
Rein, edel, gut und schön,
Sie trösten uns in Noth und Schmerz,
Und lehren, Gott verstehn!

Wie groß, o Mensch, ist dann dein Glück,
Wie würdig dein Beruf,
Vom Guten nie trittst du zurück,
Für das dich Gott erschuf.

Stets wird der Adel der Natur
Durch deine Kraft erhöht,
Zum Himmel findest du die Spur,
Der deine Müß' versteht!

Und keiner Sünde unterthan,
Nur dem Gewissen treu,
Hebt dich die Tugend himmelan,
Und macht dich groß und frei!

12. Unwissenheit.

Viel zu lernen, schon früh seinen Geist mit wissenswürdigen Kenntnissen zu bereichern, um dann in der Folge seines spätern Lebens einen hinlänglichen Vorrath zu besitzen, aus dem in Fällen der Noth das Nöthige dann genommen werden könnte — das hielt Herrmann Burkard für ganz überflüssig. Er hatte von seinen Eltern einmal den thörichten Grund-